

**Schwerpunkt**

Segregation und sozialer Raum

**Editorial**

Vom Raum zum Akteur – Notwendiger Perspektivwechsel in der Segregationsdebatte  
Peter Rohland, vhw e.V.



**Stadtentwicklung**

Studie Soziale Segregation – Nebeneinander und Miteinander in der Stadtgesellschaft  
Sebastian Beck, vhw e.V., Berlin  
Thomas Perry, Sinus Sociovision, Heidelberg 115

Segregation in der Stadt – Befürchtungen und Tatsachen  
Prof. Dr. Hartmut Häußermann, Humboldt-Universität zu Berlin 123

Segregation(sforschung) – quo vadis?  
Prof. Dr. Jens S. Dangschat, Technische Universität Wien 126

Das Engagement von Migranten  
Prof. Dr. Dietrich Thränhardt, Westfälische Universität Münster 131

Gute Beziehungen, schlechte Beziehungen: Lokales Sozialkapital und soziale Integration von Migranten im Quartier  
Dr. Olaf Schnur, Humboldt-Universität zu Berlin 138

Wohnstandortentscheidungen von Migranten – Eine typologische Betrachtung von Entscheidungsmustern türkischer Migranten bei der Wohnstandortwahl  
Lars Wieseemann, Universität Bonn 145

Sind unsere segregierten Stadtteile noch zu retten?  
Wolfgang Prauser, Landeshauptstadt Hannover 149

Kommunale Ansätze zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements von Migranten – Engagement sichtbar machen und gezielt unterstützen  
Antje Schwarze, Condimento.net, Köln 152

Community Organizing und Bürgerplattformen  
Susanne Sander, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Berlin 158



**vhw-Werkstatt**

Bürgerorientierung in Not? Probleme und ihre Ursachen – Zweiter Teil des Zwischenberichts zum vhw-Kooperationsprojekt „Bürgerengagement und Bürgerorientierung (B2)“  
Prof. Dr. Klaus Selle, Helene Hüttinger, RWTH Aachen 160



**Nachrichten**

Fachliteratur 167



**WohnungsMarktEntwicklung**

Erste Mikrozensus-Ergebnisse zur Wohnsituation in den Großstädten 2006  
Bernd Hallenberg, vhw e.V., Berlin 168



Peter Rohland

**Vom Raum zum Akteur – notwendiger Perspektivwechsel in der Segregationsdebatte**

„Bei der Debatte um Segregation müssen wir weg vom Denken in Verwaltungsgrenzen. Stadträume erschließen sich vielmehr durch die individuellen

Lebensstile und die sozialen Beziehungsnetze der Bewohner“, so der Vorstandsvorsitzende des vhw, Reinhart Chr. Bartholomäi auf dem vhw Symposium „Integration – Sta(d)tt – Segregation“ am 8. Mai 2008 in Berlin. Mit dieser Aussage fasst er die Ergebnisse einer vom vhw beim Heidelberger Politik- und Meinungsforschungsinstitut Sinus Sociovision in Auftrag gegebenen Studie zusammen, die der Frage der Nachbarschaftspräferenzen und -toleranzen nachgeht und gleichzeitig auslotet, welche Potenziale für bürgerschaftliches Engagement vor Ort bestehen. Bei dieser qualitativen Studie, die die Mechanismen von sozialen Segregationsprozessen aufzeigen soll, geht es zunächst um einen sehr einfachen Zusammenhang: Mit wem wollen die Menschen nachbarschaftlich zusammenleben?

Der vhw will wissen, wie die Bürger ihr Lebensumfeld, ihren sozialen Raum und das Zusammenleben darin wahrnehmen. Dabei geht es um soziale Distanzen, deren Ausmaß, Bestimmungsfaktoren und Relevanz, aber auch um Gemeinsamkeiten im Zusammenleben, kurzum: Es geht darum, Treiber und Bremsen von Segregation zu identifizieren und zu verstehen.

Die Schlussfolgerung aus dieser Studie für die Segregationsdebatte ist offenkundig: Die klassischen geografischen Daten zu Wohnsituation, Wohnstandorten und sozialer Lage reichen nicht aus, um Wahrnehmung und Wirkung der Stadt für ihre Bewohner zu beschreiben. Vielmehr führen unterschiedliche Beziehungsnetze und Wahrnehmungen dazu, dass sich das Erleben der Stadt und ihrer inneren und äußeren Grenzen sehr unterschiedlich gestaltet. Quartiere und Nachbarschaften haben heute nur noch sehr begrenzte Bindungskraft. In Bezug auf das soziale Miteinander in der Stadt fordert die Studie daher einen Perspektivwechsel vom geografischen Raum zum sozialen Raum der Akteure. Diese Erkenntnis gibt der Debatte um eine integrative Stadtgesellschaft zugleich einen neuen Impuls, denn es bedeutet, dass ein räumliches Miteinander von sich aus eben kein soziales Miteinander mit sich bringt.

Aus der Studie wird zugleich deutlich, dass die von Sinus Sociovision entwickelten Milieus, die sich bei Analysen des vhw zur Wohn- und Stadtentwicklung erfolgreich bewährt haben, auch bei der Frage der Segregation einen Beitrag zur Lösung des akteurszentrierten Ansatzes leisten können. Die Studie hält insofern fest: Je moderner der Lebensstil, desto weniger bietet das

Wohnquartier einen Identifikationsraum. Dieser Trend wird durch zunehmende räumliche und kommunikative Mobilität gefördert. Das bedeutet, dass die bauliche und soziale Umgebung des Wohnortes für viele nicht mehr als eine urbane Kulisse darstellt. Diese Entwurzelung ist Fluch und Segen zugleich: Einerseits fördert sie für den Fall, dass sich wohnlich bessere Alternativen bieten, die Mobilität. Andererseits macht sie Mobilität verzichtbar, wenn einem das eigene Quartier nicht – mehr – gefällt: Die eher geringe Bedeutung, die dem unmittelbaren Wohnumfeld im lebensweltlichen Alltag zukommt, steht dem Aufwand eines Umzuges in ein anderes Quartier entgegen.

Welche Konsequenzen ergeben sich aus der Studie im Umgang mit solchen Dynamiken? Die Akteurs-Perspektive bietet hier keine pauschalen Antworten, aber sie konfrontiert die Segregationsdebatte mit neuen Fragestellungen: Brauchen wir eine soziale Mischung der Wohnstandorte oder vielmehr eine Mischung der städtischen sozialen Netzwerke? Sind es die Quartiere, die benachteiligen und bevorteilen, oder sind es die Netzwerke zwischen den Stadtbewohnern?

Eine Antwort auf diese Fragen wird der vhw in seiner weiteren Arbeit suchen.



Peter Rohland  
Hauptgeschäftsführer des vhw e.V.



Podiumsdiskussion auf dem vhw-Symposium am 8. Mai 2008 mit (v.l.n.r.): Reinhart Chr. Bartholomäi, Thomas Perry, Prof. Dr. Dietrich Thränhardt, Prof. Dr. Hartmut Häußermann, Prof. Dr. Jens S. Dangschat

## Ordentliche Mitgliederversammlung des



Bundesverband für Wohneigentum und Stadtentwicklung e.V.

im Rahmen des vhw-Verbandstages 2008 in Berlin

Der Vorstand hat die ordentliche Mitgliederversammlung auf **Mittwoch, den 17. September 2008, 17.00 Uhr** festgelegt.

Ort: Novotel Berlin Am Tiergarten  
Straße des 17. Juni 106-108, 10623 Berlin

### Tagesordnung

1. Tätigkeitsbericht des Hauptgeschäftsführers für 2007 (2. KHj.) und 2008 (1. KHj.)  
Der Tätigkeitsbericht liegt zur Mitgliederversammlung vor.
2. Bericht des Hauptgeschäftsführers über die wirtschaftliche Lage des Verbandes
3. Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses
4. Feststellung des vom Vorstand aufgestellten Jahresabschlusses 2007
5. Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2007
6. Bericht des Hauptgeschäftsführers über den Arbeits- und Wirtschaftsplan 2008/2009
7. Zuwahl in den Vorstand
8. Anträge an die Mitgliederversammlung
  - 8.1 Antrag des Vorstandes an die Mitgliederversammlung zur Änderung der Satzung gemäß § 8 Abs. 1 Nr. 9 der Satzung
  - 8.2 Weitere Anträge an die Mitgliederversammlung
9. Verschiedenes



Reinhart Chr. Bartholomäi  
Vorstandsvorsitzender



Peter Rohland  
Hauptgeschäftsführer

Zur Wahrnehmung des Stimmrechts auf der Mitgliederversammlung wird auf § 9 Abs. 2 und 3 der Satzung verwiesen. Anträge und Wahlvorschläge müssen gemäß § 8 Abs. 2 der Satzung mindestens vier Wochen vor dem Tag der Mitgliederversammlung, am **Dienstag, dem 19. August 2008**, beim Vorstand (Bundesgeschäftsstelle, Straße des 17. Juni 114, 10623 Berlin) eingegangen sein.